

Edinburgh Festival Fringe 2023

Kreationen aus Luxemburg

Kultur | Ix - Arts Council Luxembourg unterstützt zum ersten Mal die Präsenz luxemburgischer Tanz- und Theaterproduktionen beim Edinburgh Festival Fringe, das bis zum 28. August in Edinburgh, in Schottland stattfinden wird.

Die luxemburgische Szene der darstellenden Künste ist reich an Sprachen und zahlreichen kulturellen Einflüssen. Sie ist seit langem offen für die internationale Szene und in viele kreative und kooperative Netzwerke eingebunden. Die Teilnahme am Edinburgh Festival Fringe ist daher ein wichtiger Meilenstein in dieser Entwicklung.

Offizielle Auswahl

Larisa Faber stellt in ihrem Stück »Stark Bollock Naked« die Mutterrolle in Frage. Ein internationaler Hit über die Fruchtbarkeit der Eizellen und darüber, was man mit diesen (alternden) Eiern (nicht) tun sollte. Mit atemberaubendem Videomapping, komödiantischem Storytelling und einem Live-Score aus gynäkologischen Instrumenten ist »Stark Bollock Naked« eine Multimedia-Show mit echten nackten Körpern und einer offenen Konversation über Fortpflanzung, Abtreibung und die biologische Uhr. Das Stück wird bis zum 28. August, jeweils um 15.10 Uhr (außer dienstags) im The Assembly gezeigt.



Larisa Faber in »Stark Bollock Naked«

In »Shoot The Camera-man« verschmelzen AWA – As We Are die instinktive und spontane Qualität der Live-

Performance mit den Möglichkeiten der siebten Kunst, indem sie Kameraleute mit Live-Tänzern auf der Bühne

zusammenbringen. Dem Publikum wird so eine permanente doppelte Auslegung des Stücks geboten, und es hat die Möglichkeit, gleichzeitig einer Live-Performance auf der Bühne und auf dem Bildschirm beizuwohnen.

Indem AWA – As We Are das Publikum zwingt, zu wählen, worauf es seine Aufmerksamkeit richtet, fordert es die Zuschauer heraus und spielt mit den Perspektiven. Wenn das, was die Menschen mit ihren eigenen Augen sehen, unverfälscht erscheint, wird schnell klar, dass der Ausschnitt einer Aufnahme eine reine Manipulation sein kann.

»Shoot the Cameraman« hinterfragt die Omnipresenz des Bildes im Leben und versucht, den kritischen Blick des Publikums zu schärfen. Eine unverzichtbare Produktion im Zeitalter von Fake News und politischer Propaganda, die die Besucher bis zum 28. August, jeweils um 15 Uhr, außer mittwochs im The Assembly entdecken können.

Neben diesen beiden Auführungen der luxemburgischen Auswahl kann das Publikum auch »Lovefool« von Gintare Parulyte bis zum 27. August, jeweils um 19.15 Uhr in der Summerhall und »This Is A Scam« von Sølve Sundsbø und Anne Klein vom 21. bis 26. August, jeweils um 11.50 Uhr im The Space entdecken.

Von der Bronx in die ganze Welt

Der Hip-Hop wird 50



(Foto: Peter Kramer/AFP)

Auf den ersten Blick ist das rote Backsteingebäude mit 18 Stockwerken, ungefähr 100 Wohnungen und vergitterten Fenstern eines von vielen solcher Wohnblocks, die über ganz New York verteilt stehen. Davor liegen eine Schnellstraße, Gleise und der Harlem River, zwei Brücken darüber versperren den Blick auf die Skyline von Manhattan. Aber »1520 Sedgwick Avenue«, so die groß über dem Eingang prangende Adresse, ist kein Wohnblock wie die anderen. Genau hier, am Südwestrand der Bronx, soll vor einem halben Jahrhundert der Hip-Hop erfunden worden sein.

Von der Bronx aus eroberte er die Welt, veränderte die Musikgeschichte, Clubs und auch die Mode. Heute gehört der Hip-Hop mit allen daraus hervorgegangenen Variationen zu den am weitesten verbreiteten Musikstilen und hat unzählige Hits und Stars wie Jay-Z, Beyoncé, Kanye West, Eminem oder P. Diddy hervorgebracht. Auch Public Enemy, Grandmaster Flash, Kurtis Blow, die Sugarhill Gang und später der Wu-Tang Clan, Tupac Shakur, Notorious B.I.G. und Wyclef Jean wurden als Genregrößen weltbekannt. Der 50. Geburtstag des Hip-Hop wird in New York und weltweit unter anderem mit Veranstaltungen, Konzerten, Ausstellungen und Auktionen gefeiert.

Auf linierten Karteikarten hatte Cindy Campbell im August 1973 in kugelförmiger Mädchenschrift Freunde und Bekannte eingeladen, zeigt ein von der »New York Times« veröffentlichtes Foto des Flyers. Ein »Back to School Jam« sollte es werden, von 21 bis 4 Uhr im Gemeinschaftsraum von 1520 Sedgwick Avenue – heute ein denkmalgeschützter Ort. Der Eintritt betrug für Frauen 25 und für »Fellas«, also Jungs, 50 Dollar-Cent. Star des Abends: Cindys großer Bruder Clive, der eine große Plattensammlung besaß und sich als DJ Kool Herc im Viertel einen Namen gemacht hatte.

Aus der Party wurde eine »Revolution«, findet zumindest das »New York Magazine«, für Hip-Hop-Fans sei die Geschichte dieser Party heilig: Der damals 18-jährige DJ Kool Herc spielte nicht die kompletten Songs auf seinen Platten, sondern nur die Instrumentalteile zwischen den Gesangteilen, zu denen man am besten tanzen kann. Ein

Freund schnappte sich ein Mikrofon und begann dazu zu rappen, auch wenn es diese Bezeichnung noch nicht gab – der Hip-Hop war geboren. Partygänger konnten gar nicht genug davon bekommen, erinnert sich der heute 68-jährige DJ Kool Herc. »Es gab kein Zurück mehr.«

Ein halbes Jahrhundert später schafft es der Hip-Hop sogar ins Museum: Etwa vier Kilometer südlich von 1520 Sedgwick Avenue entsteht gerade das 80 Millionen US-Dollar (etwa 73 Millionen Euro) teure Universal Hip-Hop Museum (UHHM), dessen Eröffnung derzeit für 2024 geplant ist.

Daß der Hip-Hop überhaupt entstehen konnte, sei auch durch ein weitgehend vergessenes Ereignis möglich gemacht worden – das Hoe-Avenue-Friedenstreffen 1971, sagt der im westdeutschen Münster geborene und in New York lebende Autor Julian Voloj. Damals sei die Bronx von der Gangkriminalität lahmgelegt worden. Ein ehemaliges Bandmitglied, Cornell »Black Benjie« Benjamin, wollte vermitteln und kam dabei mit nur 25 Jahren ums Leben. Als Reaktion darauf kam es zu dem Friedenstreffen, das die Kriminalität zumindest zeitweise beruhigen und im Viertel wieder Freiraum für andere Dinge schaffen konnte.

Autor Voloj, der kürzlich erst von der Stadt New York für seine Verdienste ausgezeichnet wurde, kennt viele der Beteiligten persönlich, hat aus der Geschichte ein Graphic Novel gemacht und war auch dabei, als der Straßenabschnitt im Zentrum der Bronx, wo Benjamin 1971 ums Leben kam, im Juni bei einem großen Fest in »Cornell »Black Benjie« Benjamin Way« umbenannt wurde.

»Ich bin völlig überwältigt von der Dankbarkeit«, sagt Benjamins Nichte Angelique Lenox, die ebenfalls mitfeierte. Ihr Onkel sei ein Friedensmacher gewesen und habe damit eben auch mitgeholfen, den Weg für die Entstehung des Hip-Hop zu ebnen. »Nach dem Friedensschluß mußten die Gangmitglieder andere Wege finden, ihre Energie loszuwerden, andere Sachen, die sie machen konnten. Und der Friedensschluß ermöglichte es ihnen gleichzeitig, sich im Viertel frei zu bewegen und sich zu zeigen – und all das führte dann zur Entstehung des Hip-Hop.«

Vom 2. September bis zum 1. Oktober in Vianden

Grafiken von Zahree Veerman

Zahree Veerman ist ein Künstler, der 1983 in Volendam bei Amsterdam geboren wurde und im Norden Luxemburgs aufgewachsen ist. Bevor er sich entschloss, professioneller Illustrator und Grafikerdesigner zu werden, erlernte er zunächst den Beruf des Möbeltischlers.

Während seiner ersten Ausbildungsjahre lernte er, technische Zeichnungen mit Tusche auf Papier anzufertigen und wurde mit der Welt der detaillierten Ornamente, der Designgeschichte des Möbelbaus und der akribischen Handwerkskunst vertraut gemacht.

Inspiziert von seiner neu entdeckten Liebe zum Zeichnen und vor allem zur detaillierten Tuscharbeit beschloss er, in die Niederlande zurückzukehren und sich an der Akademie für Kunst und Design in Maastricht einzuschreiben. Nach seinem Ba-



chelor-Abschluss im Hauptfach Bildende Kunst fügte er

ein Jahr Kommunikationsdesign an der Fachhochschule

Trier hinzu, bevor er sich wieder in Luxemburg niederließ.

Zurück in Luxemburg eröffnete er 2014 sein erstes Kunst- und Grafikatelier in seinem Elternhaus in Clerf. Nach fünf Jahren in der »Cité de l'image«, angezogen von der lebendigen Kunstgemeinschaft, zog er nach Vianden und gründete 2021 mit der Künstlerin Christiane Schmalen, das »Atelier Säitlech Verstoppt«.

Auch heute noch arbeitet Zahree Veerman hauptsächlich mit Feder und Tusche, seine filigranen, detailreichen Zeichnungen sind inspiriert von der Kunstgewerbebewegung, dem Jugendstil und der japanischen Ästhetik.

Seine aktuelle Grafiken sind vom 2. September bis zum 1. Oktober im Ancien Cinéma, 23, Grand Rue, Vianden zu besichtigen, Täglich von 18 bis 20 Uhr, Eintritt frei.



Für Thus Love ist »Do It Yourself« ein Ethos, das nicht nur ihre musikalische Vision widerspiegelt, sondern auch ihre eigene Existenz als drei sich selbst identifizierende

Trans-Künstler. Seit den Anfängen der Band haben Echo Mars (sie/er), Lu Racine (er/sie) und Nathaniel van Osdol (sie/er) zusammen unter einem Dach gelebt, ihr eigen-

Am 15. August in den Rotondes

Thus Love

es Label entworfen und produziert und sogar ihr eigenes Aufnahmestudio von Grund auf aufgebaut. Bewaffnet mit nichts als YouTube-Videos und ihrer angeborenen Neugier, baute Mars ein provisorisches Studio in der Mietwohnung auf und nahm zu ungewöhnlichen Zeiten auf, wenn die Nachbarn unterwegs waren. Was dabei herauskam?

Erstklassiger Post-Punk-Pop. Der Abend beginnt mit der lokalen Indie-Rock-Band Autumn Sweater. Ihre Musik ist schrill, laut und doch melodisch.

Dienstag, 15. August, 20.30 Uhr. Einlass: 20 Uhr. Vorverkauf: 14 Euro. Abendkasse: 15 Euro. Rotondes, 3, Place des Rotondes, Luxemburg-Bonneweg.